

UNTERWEGS IM LAND DES LICHTS

EINE REISE NACH NORWEGEN IM WINTER? KALT UND DUNKEL, DACHTE UNSERE AUTORIN SKEPTISCH. DOCH MITTEN IM SCHNEE FAND SIE EINE WELT VOLLER WÄRME UND HELLIGKEIT

Von Silke Pfersdorf

Typisch skandinavisch: Huskys im Schnee (r.) und Polarlichter (u.). Diese entstehen, wenn Sonnenwind-Teilchen auf die Erdatmosphäre treffen



Der Himmel sprüht Farben. Blaue, grüne und leuchtend orange Lichtstreifen huschen über uns in der Unendlichkeit, flackern auf, um gleich wieder zu verschwinden und an anderer Stelle die Dunkelheit zu durchbrechen. Tanz der Nordlichter. Sie spiegeln sich im heißen Wasser, das Kare und Taimi, das Wirtspaar, uns in den hölzernen Badezuber hinter unserer Hütte eingelassen haben. Unsere Hände spielen mit dem Spiegelbild des Mondes.

ENDLOS WEISSE WEITEN



Touren mit Schlittenhunden sind für naturbegeisterte Reisende ein einmaliges Erlebnis (o.l.). Rast macht man auf Fellen im Lávvu, einer Art Wigwam (M. und l.). Doch bloß nicht am Feuer die Highlights der Nacht verschlafen, etwa das grüne Polarlicht (o.)



Uns umfängt weiße Weite – und eine Stille, die fast in den Ohren dröhnt. Norwegen ganz weit oben. Wo die Welt schon fast wieder aufhört, und Sibirien gerade mal 70 Kilometer weg ist. Wer fährt da schon hin, um Urlaub zu machen, und dann auch noch mitten im Winter? Schweine-kalt, habe ich gedacht, nichts als Schnee. Aber was machst du, wenn du einen Mann hast, der das vollkommen anders sieht? Ich gab der Kälte also eine Chance. Und fand eine Welt voll Wärme und Farben.

Der Bus ab Kirkenes, wo wir nach rund zweistündigem Flug von Oslo landen, schaukelt durch den Nachmittag, der im Norden mit seinem Dunkel ein Abend ist. Die Schneefelder der Provinz Finnmark erinnern einmal an zerstoßenen Puderzucker, dann wieder an Würfelzucker. Unsere Holzhütte, in der wir die nächste Woche verbringen werden, liegt eingebettet in vergossener Schlagsahne. Jedenfalls sieht es so aus. Weiß und weit und glatt und schön ist das Land rund um das kleine Örtchen Neiden, die Hütten in der Nähe des Neidenelva-Flusses sind hutzelige Holzbutzen, die sich mit einer Perlenkette aus vorwitzigen Eiszapfen schmücken. Echte Fjellstuen, Hirtenherbergen von einst, für die Rentiertreiber, deren Herden Schlitten voller Fisch von Varanger nach Inari und auf dem Rückweg jede Menge Wildfleisch durch das Land zogen.

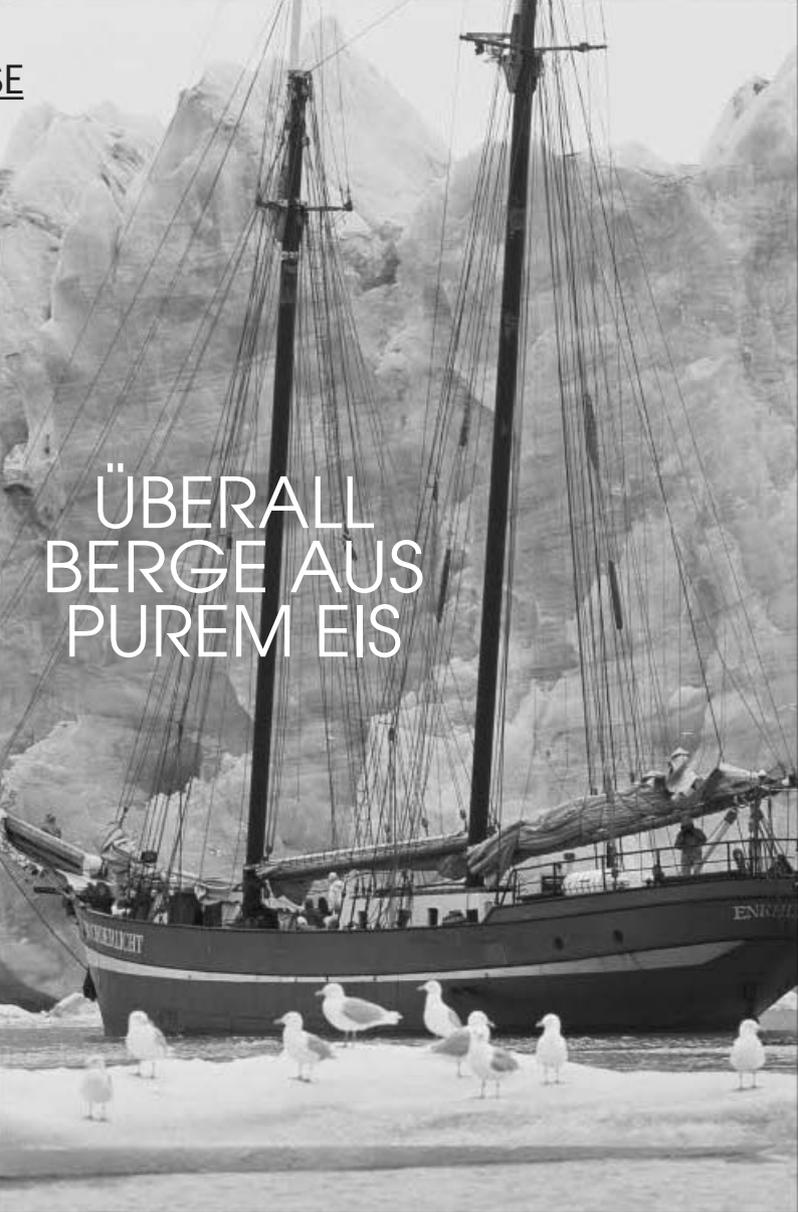
„Jerteli velkommen“, herzlich willkommen, sagt Kare lächelnd und führt uns in die Lávvu, eine Art Riesenwigwam der Samen, einer Volksgruppe, die im nördlichen

Der Kontrast zwischen kalter Luft und warmem Wasser macht den Körper wunderbar lebendig. Damit man sich nicht erkältet: Mütze tragen!



Skandinavien beheimatet ist. Wir sitzen auf Rentierfellen und füttern geschnitztes Rentierfleisch. Das Lávvu leuchtet rot und warm vom Feuerschein. Schneeflocken trudeln durch die Luft, als wir spät am Abend zurück zu unserer Hütte wandern. „Weiß“, sage ich, „ist eigentlich eine wunderschöne Farbe.“ – „Weiß“, belehrt mich mein Liebster, „ist gar keine Farbe. Weiß kommt dabei heraus, wenn man alle hellen farbigen Lichter zusammenmischt.“

Es ist schön, wenn es draußen warm ist, und die Luft die Haut weich streichelt. Es ist anders, wenn die Luft die Nase eist, und man Atemwolken vor sich hertreibt. Aber



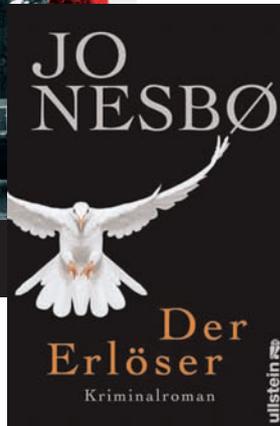
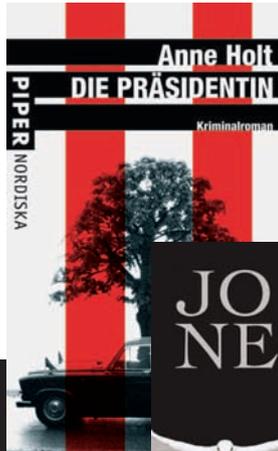
ÜBERALL
BERGE AUS
PUREM EIS

Am Nordkap (o.) wird es im Winter niemals hell. Elche (M.) kann man in den Wäldern beobachten, bei Eisbergen (l.) und Bären (r.) hält man lieber Sicherheitsabstand

es ist genauso wunderbar. Dick eingemummelt, Handschuh in Handschuh, stapfen wir in der Nähe des Städtchens Karasjok durch Tannenwälder und Tundra, mit vor Kälte glänzenden Augen und mit Schritten, die im Schnee knarzen. Das Dunkel verbietet alle Hektik. Der frische Schnee auf dem moosigen Boden dämpft jeden Ton, gibt der Stille Deckung, verleiht dem eigenen Herzschlag Gehör. Das Eismeer ist nah, und damit eines der Enden dieser Welt. Stumm hören wir der Stille zu, sind Schneepinzessin und Schneepinz im Abenteuerland, im Reich der Füchse, Bären und Luchse. So viel Schweigen der Natur, und so viel Wildnis. Ungezähmt unter ihrem weißen Mantel. Bäume, schwer beladen durch Schneemassen, die auf den Zweigen balancieren.

Die unberührte, weiße Decke auf dem Waldboden ist eine unwiderstehliche Einladung, Spuren zu hinterlassen. Vier Füße, zwei Menschen. Als wären wir die einzigen. Sind wir vielleicht auch, zumindest für

Einstimmende Lektüre liefern die Norweger Jo Nesbø und Anne Holt. Sie arbeitete früher als Rechtsanwältin und Justizministerin, er als Broker und Sänger – heute sind beide erfolgreiche Krimi-Autoren



Auf dem Schiff am Eis entlang: Mit seiner stark verästelten Westküste zählt Norwegen zu einem der größten Naturparks Europas. In den imposanten Fjorden fällt die Küste förmlich ins Meer. Am längsten ist der Sognefjord, der über 200 Kilometer ins Landesinnere reicht

uns in diesem Moment. Allein mit uns, geschützt zwischen dem Weiß der Landschaft und dem Schattenschwarz der Bäume. Stille und Dunkel werden mit jeder Minute eindringlicher. Die Dämmerung verwandelt die Felsen in unheimliche Gestalten. Norwegen, das Land der Trolle, denke ich: Sie ziehen Angler in die Tiefe, erschrecken die Fischer. „Die Waldtrolle, die Skogs, sind die furchtbarsten“, hat Kare noch feixend gewarnt. Einäugig reißen sie Bäume aus, schleudern sie auf Wanderer. Ihre Frauen erkennt man am Kuhhintern mit Ferkelschwänzchen. Ich drängle mich ganz dicht an meinen Liebsten. Plötzlich hören wir in der Ferne ein Heulen. Sehen Spuren im Schnee. Momente später starre ich in die knallblauen Augen eines Huskys. „Wickelt euch richtig warm ein“, rät Hundeführer Sven Engholm und versorgt uns mit Decken. Wie Mumien kauern wir schließlich im „dogsled“, dem Schlitten, und rasen durch



Oben: Die farbenfrohe, traditionelle Tracht der Samen. Unten: Norwegische Holzhäuser, die verschneit aussehen wie eine perfekt arrangierte Weihnachtsdeko

das Winterlicht. Lauschen dem Hecheln der Hunde, dem Schnee unter den Kufen. Pudrige Flocken wirbeln durch die Wildnis. Schneefelder wie die Weite des Lebens. Endlos-Gefühle. Der Wunsch, sich nicht bewegen zu wollen. Um nicht vielleicht doch die Kälte am Körper zu spüren. Und um bloß nicht aufzuwachen aus diesem Traum. Abends glühen unsere Gesichter im Schein des Kaminfeuers. Gemütlichkeit ist ein deutsches Wort. Aber vielleicht hat es norwegische Urahnen? Die Wärme macht müde, die Bilder huschen langsamer durch den Kopf, Gedanken kommen träge. Schläfrig schubse ich die Vorstellung von Trollen aus dem Kopf, diese Nacht hat keinen Alptraum verdient. Nein, ich träume von Farben, ausgerechnet im Land des Schneeweiß. Vom Dämmerblau und Tannengrün. Von himmelfarbenen Huskyaugen und rotleuchtendem Feuerschein.

Weihnachtsbäume schweben scheinbar im Himmel. Tatsächlich hängen sie an den Mastspitzen der Fischerboote im kleinen Dörfchen Nordvågen, durch das wir ein paar Tage später bummeln. Kinder laufen lachend durch die Gassen mit Holzhäuschen, die sich aneinanderkuscheln, als wollten sie sich vor der klirrenden Kälte schützen. Gerade mal 440 Leute leben hier, ein paar von ihnen haben sich Felleisen unter die Schuhe geschnallt, um sicher über die glatten Wege zu kommen. Ein bisschen Bullerbü, auch wenn das natürlich woanders ist. Das Eismeer liegt in dich-

FOTOS: REINHARD/ARCO IMAGES, PAUL C. PET/ZEFA/CORBIS, MEZZANOTTE/BILDAGENTUR HUBER

ANZEIGE 1/2 HOCH
99 x 280 mm

ANZEIGE 2/3 HOCH
138 x 280 mm



Langlauf (o.) ist Norwegens Volkssport und macht hungrig. Wie gut, dass man danach zur Stärkung in gemütliche Restaurants (u.) einkehren kann

tem Nebel, als wir schließlich am Nordkap stehen. 307 Meter unter uns tost der Atlantik, die Klippen thronen majestätisch über der Tiefe. Hier ist Europa zu Ende. Ein fulminanter Schlusspunkt der Natur. Die Dämmerung senkt sich blau über das Land, ein eigentümliches Licht, das keines ist, liegt in der Luft. Und plötzlich taucht der Mondschein die Wellen in ein Gewand aus silbernen Tupfen.

Keine Sonne, monatelang. Bis irgendwann Ende Januar die „mørketid“, die Polarnachtzeit, vorbei ist. Ein langes Dunkel also. Dafür die romantischsten Weihnachten der Welt. Mit Kerzenlichtern überall in den Fenstern. Mit dem unheimlichen grünen und orangenen Glimmen am nachtschwarzen Himmel, wenn die Polarlichter zu tanzen beginnen, die streng genommen Sonnenwinde beim Rendezvous mit dem Magnetfeld der Erde sind. Weihnachten mit dem Ge-

REISE

Trolle sind sozusagen die Ureinwohner Norwegens. Sie hausen in Wäldern und bieten Stoff für unzählige Anekdoten



WIE EIN BESUCH IM MÄRCHEN

fühl, hinter jeder Tür und hinter jedem Fenster Geborgenheit und mollige Wärme zu finden. Und mit „Riskrem“. Wer die Mandel im Sahnemilchreis findet, hat gewonnen. Ich löfle eifrig, aber die Mandel bekommen wohl andere. „Du bist trotzdem meine Schneekönigin“, tröstet mich der Mann an meiner Seite. Abends schenkt er mir einen Palast aus Eis – flackernde Lichter beleuchten Skulpturen, die in die dicken Schneewände des Iglus gemeißelt sind, Betten mit Rentierfellen liegen in Eisblöcken im Schneehotel „Kirkenes“. Dort werden wir beide heute zusammen einschlafen.

Nein, es ist nicht kalt, wirklich. Trotzdem wünsche ich mir plötzlich einen Strickpullover, wie ihn die Norweger haben. Oder auch zwei. „Wusstest du, dass Schnee richtig warm halten kann?“, flüstert mein Liebster. Dann perlt Champagner im Sektglas aus Eis, und wir kuscheln uns bei minus zehn Grad in mollige Daunenschlafsäcke. Die Wände leuchten kühl und hell. Weiß ist keine Farbe, denke ich, weiß ist viele Farben. Zumindest im Land der Zauberlichter. 

INFOS ZU NORWEGEN

Anreise: Flüge nach Oslo gibt es ab mehreren deutschen Städten, z. B. Frankfurt-Oslo-Frankfurt ab 152 Euro. Weiter nach Kirkenes ab 79 Euro, beides: www.flysas.com. Man kann auch täglich per Fähre von Kiel nach Oslo übersetzen: www.colorline.de.

Hotels und Hütten: Infos über das Schneehotel in Kirkenes gibt es unter www.kirkenessnowhotel.com, es kostet pro Person ca. 225 Euro (inklusive Abendessen und Frühstück). Zu buchen über Radius Kirkenes Tel. 0047/78970540, E-Mail: info@radius-kirkenes.com. Für die Hütte (Fjellstue) in Neiden kontaktiert man Kare, Taimi und Jan-Kare Sivertsen, Tel. 0047/78996141, oder E-Mail: fjellstua@c2i.net, www.sami-tour.no/deutsch/neiden/index.html

Huskytouren in Karasjok: ab 158 Euro für 4 bis 5 Stunden inklusive Barbecue



und eigenem Hundeteam, 134 Euro als Mitfahrer im Schlitten. E-Mail: post@engholm.no, Infos: www.engholm.no

Mehr zu Land und Leuten: Begegnungen mit Samen und Informationen zu ihrer Kultur findet man unter www.samitour.no. Website mit vielen Infos speziell zur Provinz Finnmark: www.visitnorthcape.com

Gut zu wissen: Auf Pünktlichkeit legt man großen Wert. Legere Bekleidung wird überall akzeptiert. Das Mittagessen, oftmals die Hauptmahlzeit, wird häufig erst am späten Nachmittag (17 Uhr) eingenommen.